

Kleist mit grünen Augen

Kleist in Berlin: in der Kapelle <Boxhagener Straße>:

"I did it my way" Frank Burckners Impressionen

Gewohnt ist mans ja, schlau gemacht zu werden im Theater. Hinterher weiß man: man hats gehört, was man gelesen hat, es hat einen gepackt oder gelangweilt wie die Schauspieler aus dem Papier Seele und Aktion entwickelt hatten. Mythen wurden gereicht und anderes schlimm Moralische, man wurde - wie Beckett sagt - mal wieder "konzipiert".

Das muß ja nicht sein. Aber es ist so: auf dem, in dem Theater.

Gestern nicht.

Es gibt diese Briefe an Wilhelmine: er will nicht nur nicht allein sein, er sieht sich und sie in dieser Liebe am Leben, im Leben.

Und schickt ständig irgendwelche Botschaften, schreibt was er denkt und erfährt und nicht was er schon weiß und auch nichts von den vielen Mythen, die auf ihn einwirken. Sie wirken nicht ein, sie stören. Penthesilea ist schon ein Brocken, um die nötige Klarheit herzustellen.

Das kann Goethe nun überhaupt nicht verstehen. Weil Kleist in seiner Antiken Heimat heimatlos ist.

Deshalb ist dieser song " I did it my way" etwa in der Mitte des Abends der Hit.

Wichtig an diesem Hit ist nun wieder, daß man kein Sterbenswort von dem erfährt, was denn

nun "my way" ist. Nix Mythos.

"Wahrheit und Lüge der Literatur" (Geist und Widergeist) heißt ein Stück Literaturgeschichte, das Wilhelm Emrich 1985 schrieb.

Er sagt, Kleist ist der größte deutsche Schriftsteller seit Goethe und trotz.

In einer Theaterveranstaltung geht man bei solchem Potential in die Knie und betet an. Aber doch nicht in der Kapelle.

Man hört einen Schauspieler mit einem Monolog aus dem Homburg an seine Ausbildung erinnernd - auch die Zeit, in der man alles macht und nichts versteht - dann kommt ein sehr langer Monolog, in dem eine Schauspielerin bester Laune und ja in einer gewissen inneren Glut die Kontexte sprachlich und gedanklich herstellt, in deren Erkenntnis und mit deren Hilfe man glücklich wird. Und während man dem intensiv und gleichzeitig kontrollierend zuhört - man möchte wissen, wie das geht, und das ist beste Schule - spielt der Schauspieler lächelnd mit einer altertümlichen Pistole: und wenn man im Ende des Glücksmonologs versteht, daß dieser glückliche Mensch aber nun wirklich total alleine ist, ist das Stück lächelnd im Glück zuende.

nix Neues = Kleist ? Denkste.

Mit Kafka "Hochzeitsvorbereitungen auf dem Lande", mit Beckett "Glückliche Tage" hat die moderne Literatur Kleists Position erreicht, aber nur im Schatten der begriffenen "absoluten" Einsamkeit, der fremden Bestimmung ausgeliefert. Dieses Leben zu begreifen als einen Selbstentwurf, ein SelbstGesetz, dessen Glück auch andere erreichen kann ohne sie zu kerngesunden lachenden Toten zu machen, diesen Landeanflug Kleists hat sich keiner unserer Modernen wg. seiner eigenen wohlervorbenen Bitterkeiten angeschaut. Sollte man in die Kapelle gehen. Man darf sich literarisch ärgern, tüchtigund wird denke ich, nicht umhin kommen, sich zu verlieben in diesen glücklichen Selbstmörder. Und es ihm gleichtun wollen ? nein, nicht tragisches dreut hier - aber ein unendlicher gedankenstrich .